



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

22. Wie sie sich weiter in Egypten verheilten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

welches sie alles mit Freyd und Gedult/ als den Willen Gottes annahmen.

Willie hastu dich nicht wenig über die Nothturfft und Armuth des Herrn Jesu/ Maria und Josephs : Item über die Unfreundlichkeit der Egyptier zu verwundern/ ja über dich selbst/ daß du allenthalben die Armuth suchest / und viel mehr den Egyptiern in ihrer Unfreundlichkeit / als diesen dreyen Personen in der Armuth nachfolgest; in allen Dingen deine Gemächlichkeit suchest/ und dich so wenig der Nothturfft der Armen bekümmerst. Mach dir diesen Personen/welche im Elend leben/ zu Lieb und zu ehren/einen Lust zur Armuth/ und erziehe dir selbst etliche Gemächlichkeiten / welche an deinem freyen Willen stehen. Neben dem so nimb mit Gedult an / wan dir etwas widerfahret/welches deinem Leib und deiner Sündlichkeit nit schmecket; und gedeneke erslich/ daß dir solches von Gott also zugeschickt werde. Zum 2. Daß dir an geistlichen Gütern / welche du dir durch solche Gedult zu wegen bringest / nimmer mangeln werde. Zum 3. Daß es tausentmahl besser sey durch solche Nachfolgung Jesum bey ihm haben/ als seiner Gemächlichkeit nachleben.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter und dem heiligen Joseph an; dancke ihnen für die Sorg/welche sie für das Kindlein Jesum haben/ und begehre von ihnen / daß sie auch für deine Seel sorgen/ und dich ihrer Armuth und Nothturfft theilhaftig machen wollen.

Die 22. Betrachtung.

Wie sie sich weiters in Egiptenland verhalten.

Hör dein Gebett an von der Erwartung Gottes/ und andern Egipten du pfiegest.

1. Punct.

Erwege / wie der grosse Eufferlangen zu der Ehr Gottes / und den des Reichsten / welchen diese Menschen hatten / ihnen einen ständigen unerblicklichen Schmerzen verursachen: sie immerdar die Abgötterey und den des Volcks / under welchen sie ten/vor Augen sahen. Dan die Personen können nit ohn große Sehnen oder hören/daß man Götzen liebt aber Gott mehr als Jesus Christus? wan Loth nit ohne Noth Teuffen bey den Sodomiten/ der H. Paulus / welcher gleichson brennete/ Philip. 3. sich wegen der Menschen so hoch bekümmerte / und sich weinete : was werden dan Maria und Joseph gethan haben? In diesem hastu billige Ursachen ihrem Euffer nachzufolgen / und dein Leben über nichts höher zu behaupten und zu trawren / als über dem Euffer deines Reichsten Sünd.

2. Punct.

Sehe an ihr gutes Exempel / und Ehrbarkeit ihr Frommheit / welche Beywohnung/welche sich die Englen als den Menschen verglichen/ her sie under den Egyptiern lobten.

ihren umgiengen: also daß sich die Egyptier über ihren Handel und Wandel verwunderten; ja viel auf ihnen ihre Abgötterey verließen; und zu dem wahren Gott bekehrten.

Darauf man sich über die weise Fürsichtigkeit Gottes zu verwunderen hat; welche alles zu ihrer Ehr und Heyl der Seelen richtet. Jee so hastu dich selbst zu schämen; daß du mit allein den Bösen; mit welchen du umgehst; kein gutes Exempel gibst; durch welches sie von ihrem bösen Leben mögten bekehret werden; sondern daß du under den Frommen so übel lebest; daß du ihnen Ursach und Gelegenheit gibst / von dem guten abzustehen; und sich zu den Bösen zu wenden.

3. Punct.

Erwege in deinem Gemüth / wie daß die selige Mutter und der H. Joseph die Zeit in ihrem Elend zugebracht haben. Dan gleich wie die Kerzen bey der finstern Nacht mehr gesehen werden; also erschienen die Tugenden gemelter Personen viel mehr under den Heyden und abgöttischem Volk / als bey den Glaubigen und Frommen.

Erwege fürs erst (sag ich) wie die selige Jungfrau und der H. Joseph / gleich als zwey Cherubin zu beyderseyt der lebendigen Laden des Bundes; das ist / umb ihr liebes Kindlein den Herrn Jesum (welcher die wahre Versöhnung ist) herum; gleichsam alle Augenblick in den Tugenden zunahmen; also daß am selbigen Orth / an welchem der ewige Gott höchlich erzürnet wurd; hergegen von ihnen gelobt und gepriesen wurde.

Zum 2. erwege wie sie ihre Zeit so fleißig und müßlich auftheilten und zubrachten: mit lesen/betten/ arbeiten/ Wercken der Lieb gegen den Nächsten / und freundlichem Gespräch mit dem Kindlein Jesu.

Fürs 3. wie sie sich selbst in ihrem Elend

und Nothturfft; in welcher sie waren; einander trösteten / und wie sie eine Freud und Lust an dem hatten / daß der Will Gottes an ihnen solcher Gestalt vollkommentlich vollbracht würde.

Fürs 4. wie sie sich so wenig umb ihr widerfahren in das Jüdische Land bekümmerten; wie sie alles der Fürsichtigkeit Gottes heimstellten; wie ihnen alles gleich gelent thäte; wosern nur der Will Gottes in ihnen vollbracht würde.

Fürs 5. wie sie mit Worten und aufferbäwlichem Wandel die Egyptier underwießen; in dem sie mit ihnen handelten und umgiengen. Endlich gehe in dich selbst; und besiehe; wie daß du in gemelten Puncten so weit von ihnen bist.

4. Punct.

Bedencke wie der ewige Gott die Herzer der Egyptier zum Mitleyden bewegt / also daß sie ihnen in ihrer Noth mit Geschenken und Almusen zu Hülff kamen; ja daß sie sogar den wahren Gott erkannten; und ihr abgöttisch Wesen verließen.

Alhie hastu zu bedencken; wie sie sich gegen denen / welche ihnen mit Almusen beystanden; bedanckt haben / und in dem erfrewet / wan etliche von ihrem Heydenthum abstunden.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter und dem H. Joseph an; nach dem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Die 23. Betrachtung.

Wie sich das Kindlein Jesus in
Egypten zur Zeit seines Elends
verhalten.

Thun deine Betrachtung von der Gegen-
wart Gottes an / und zweyen Vorberei-
tungen / wie du im Brauch hast.

1. Punct.

Betrachte die Weis und Gestalt / welche
Jesus gegen Gott in wehrendem seinem E-
lend fünf oder sieben Jahr lang zu halten
pfliegte.

Dan erstlich erzeigte er Gott seinem him-
lischen Vatter die höchste Ehr; die Unehr/
welche ihm von den Egyptiern durch Anbet-
tung und Verehrung der Abgötter gescha-
he / zu verbessern; diereil die Ehr / welche er
Gott erzeigte / viel grösser war als die Unehr/
welche ihm die Egyptier anthäten.

Zum 2. So that er sich gänzlich in den
Willen seines himlischen Vatters ergeben/
so wohl was sein Elend / als was die Unge-
mächlichkeit / welche seine Eltern aufzuziehen
hatten / anlangte.

Zum 3. Hatte er einen sehr grossen Eyffer
und Begierd zu der Ehr seines himlischen
Vatters / welcher umb so viel mehr zunahme/
je öfter er sahe / daß die Egyptier ihre Abgöt-
ter anbeteten und verehrten. Eben dieser
Eyffer brachte ihm groß Herkenleyd / und
trieb ihm oft die Zähren auf seinen Neug-
lein / in dem er sahe / daß Gott also verunehret
und beleidiget wurd. Er hätte solches zur sel-
bigen Zeit mit seinem Todt / und Vergies-
sung seines Bluts verhindert / wofern es
Gott gefällig gewesen wäre.

Zum 4. Brachte er eine gute Zeit des
Tages im Gebett zu / theils seinen himlischen

Vatter also zu verehren / theils auch die
andern notwendige Gnaden bey
erlangen.

2. Punct.

Bedenke / wie er sich wehrendem
wehrenden Elend gegen seine Väter
gegen den H. Joseph verhalten.

Dan erstlich erzeigte er ihnen die
Ehrerbietigkeit / theils diereil sie
theils auch diereil sie wegen ihm
aller Ehren werth waren.

Zum 2. Hatte er ein herbstliches
mit ihnen / diereil sie seinen weh-
wehrenden Elend allen ley Unge-
aufstehen musten / und wegen die
gung des Königs Herodis alles
habt / dahinden gelassen hatten.

Zum 3. Thäte er ihnen zur
der leiblichen Nahrung allein
Gnaden und Gaben mittheilen
gyptier innerlich dahin bewegt
nen mit Geschenk und
Armuth bestunden.

Zum 4. Erzeigte er ihnen ein
menen Gehorsam / dan die Wert-
gelii: Er war ihnen und erwe-
allein von Nazareth / sondern nach
land zu verstehen.

Alles dieses soll dich dahin bewegen
du den Herrn Jesum lobest / nicht
deinem besten Vermögen nach

Der 3. Punct

Sehe an / wie er sich gegen die
verhalte.

Dan erstlich trägt er eine große
nen / in Bedenckung daß sie Mensch-
Natur er durch die Menschheit
genommen: Er haltet sie für